

Nachstehenden kleinen, auf feinstem, nicht durchschlagendem Dünndruckpapier gedruckten Reklamebrief zum ungeknickten Einlegen in Briefe etc. ließ ich in vorliegender, lesbarer Fassung, als meiner Mitteilung beigelegt, neu absetzen. Diese, mit Bestellzettel versehene Mitteilung an Kunden, welche über Charakter und Idee des Unternehmens aufklärt und zur Vorausbestellung einladet, dürfte, sachgemäß verteilt (also weder in die Ecke geschoben, noch dem Papierkorb überantwortet), vorzüglich geeignet sein, schon vor Erscheinen beim Publikum Stimmung für die Weihnachtsgabe zu machen und Bestellungen einzutragen.

Bitte, bestellen Sie, soweit noch nicht geschehen, auch hiervon:

Womit kann ich ihm oder ihr nur eine kleine Freude machen, eine kleine Aufmerksamkeit erweisen?

Wem wäre beim Nahen des Weihnachtsfestes dieser Stoßseufzer noch nicht entfahren, an wen wäre diese „schwere“ Frage noch nicht gerichtet worden? Und unsere Antwort? — Ja, selten ist sie leicht zu geben, zumal, wenn es sich eben nur darum handelt, jemand eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen, nicht ein verpflichtendes Geschenk zu machen. Amerikaner, Engländer, Franzosen, zumal aber unsere nordischen Stammverwandten, besitzen in zum Teil wunderschöner Ausführung ihre herrlichen, inhaltsreichen Weihnachtshefte. Diese senden sie sich „als Weihnachtsgruß“, als Zeichen, daß sie ihrer in der eigenen Weihnachtsfreude und Weihnachtsstimmung gedenken. Mit Freude und Dankbarkeit nimmt man diese kleine aufmerksame Gabe entgegen, ohne das so oft unbehagliche Gefühl zu verspüren, ein teures Geschenk, überhaupt ein Geschenk in der, dem Worte nach, für uns geltenden Bedeutung erhalten zu haben. Man läßt sie sich zur Erhöhung unserer weihnachtlichen Feststimmung dienen, und Geber wie der Beschenkte treten sich innerlich näher.

„Julklapp“ soll und wird nun den Deutschen in der ganzen Welt als literarisch-künstlerische Weihnachtsgabe deutschen Ursprungs, als ausschließliches Weihnachtsheft dasjenige sein, was berufen ist, in die durch obige Frage gerissene Lücke einzuspringen. Als Sendbote deutschen Geisteslebens, literarischen und künstlerischen Schaffens wünscht „Julklapp“ in keinem Hause, tatsächlich auf keinem Weihnachtsfest, auf dem glänzendsten sowohl, wie auf dem bescheidensten,

zu fehlen, es will nicht minder das frohe Treiben der großen festfrohen Familie sehen, als im stillen Zimmer der Einsamen Lichtstrahlen, wärmenden Weihnachtsglanz verbreiten lassen, in aller Deutschen Herzen dringen; und alle, die wir durch verwandtschaftliche, freundschaftliche und schließlich, im besten Sinne uns Alle vereinende tiefe nationale Bande zusammen gehören, sammeln. Die Ersten unseres deutschen literarischen und künstlerischen Schaffens boten bereitwilligst und mit voller Begeisterung für „die gute Idee“ die Hand zum besten Gelingen des Planes, dessen Durchführung durch eine unserer ältesten und bewährtesten Verlagshandlungen mit eigenen, zeitgemäßen drucktechnischen Anstalten für technisch hervorragende Leistung Gewähr bietet. Der textlich wie literarisch hochstehende Inhalt des Hefes erhebt es weit über den Charakter einer Gelegenheitsgabe. Zumal der Reichtum an hoch künstlerisch ausgeführten mehrfarbigen Kunstblättern verleiht „Julklapp“ dauernden Wert, der, in Zahlen gemessen, seinen tatsächlichen Preis (von nur M. 1,50) wesentlich übersteigt. Nur die Erfüllung der Hoffnung, daß „Julklapp“ als literarisch-künstlerisches Nationalgut die Aufnahme im deutschen Volke finden möge, an welche Herausgeber und Verlag bei der Ausführung ihrer Idee dachten, macht einen derartig niedrigen Preis möglich. Mögen auch Sie, der Sie diese Zeilen lesen, Ihren reichlich gelohnten Beitrag zum dauernden Gelingen des Planes nicht versagen und auf anhängendem Zettel Ihren Buchhändler, der Ihnen diese Mitteilung sandte, wissen lassen, auf wieviel Exemplare Sie beim Erscheinen dieser Weihnachtsgabe reflektieren. Bieten Sie die Hand, einem vollgültigen Erfas für die ausländischen Weihnachtshefte bei uns ein weihnachtliches Dasein zu ermöglichen, einem uns Deutschen fehlenden literarischen Produkt geschildderter Art einen diesem und unserer selbst würdigen Eingang zu schaffen.

Etwa doppelt Bestelltes wird bei strengster Kontrolle bei mir nur einmal expediert. Also, bitte, lieber doppelt, als gar nicht verlangen.

Süddeutsche Firmen wollen sich nicht durch den für ihre Kunden fremd klingenden Namen „Julklapp“ abschrecken lassen. Auch wer ihn aus „Reuter“ nicht kennt (nicht viele werden es sein), mag ihn als Eigennamen für diese erste selbständige „Illustrierte deutsche Weihnachtsgabe“ wie sie im Untertitel genannt werden wird, hinnehmen und sich für immer einprägen.

August Bagel, Düsseldorf.